

Ihr Lieben,

die Geschichten von Jesus sind anschaulich und oft unvergesslich.

Ganz sicher die, die wir eben gehört haben:

Jesus und seine Jünger fahren am Abend eines langen Tages im Fischerboot über den See. Ein Sturm zieht auf – die Wellen schwappen ins Boot – Todesangst breitet sich aus.

Und Jesus schläft seelenruhig in der Heckkabine.

Schließlich halten die Männer es nicht mehr aus – und wecken ihn.

Mit einem Wort bringt er den Sturm zum Schweigen – *Schweig!*

Das Wasser ist im Nu spiegelglatt - großartig. Was für eine Macht!

Wer ist dieser Jesus? Ein Superheld, dem sogar Wind und Wellen gehorchen?

Klar, das fehlt in keiner Kinderbibel.

Was hören wir heute daraus?

Wie wäre es, wenn ich selber in so einem schwankenden Boot säße?

Wenn um mich herum der Wind brüllt?

Der Wind ungewollter Veränderungen?

Die Wellen, die den Boden unter meinen Füßen wanken lassen?

Könnte ich doch nur den schlafenden Jesus wecken – mit einem Stoßgebet:

Herr, hilf mir, ich kann nicht mehr?

Würde doch Jesus so ein Machtwort zu meinem Sturm sprechen!

Diese Geschichte ist also eine Ermutigung zum Gebet in großer Not.

Merken wir es uns – wenn es uns mal durchschütteln sollte.

Amen? Sind wir also fertig mit der Sturmstillung heute?

Weil ja gerade gar kein Sturm um uns tost?

Lasst uns noch einmal hinhören.

Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen:

Lasst uns ans andre Ufer fahren.

Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm.

*Und es erhob sich ein großer Windwirbel,
und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde.
Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen.
Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm:
Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?
Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer:
Schweig! Verstumme!
Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille.
Und er sprach zu ihnen:
Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?
Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander:
Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!*

Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?

Ihr Lieben, das scheint mit die grundlegende Frage zu sein.

Was bedeutet es, Glauben zu haben?

Die Antwort auf diese Frage liegt nicht im Spektakel der Sturmstillung.

Sie steckt in zwei Details, die Markus erwähnt:

Das erste ist die Sache mit den anderen Booten.

Jesus und seine Jünger waren nicht allein gestartet.

Es waren noch andere Boote bei Jesus.

Was ist eigentlich aus denen geworden? Sie werden später nicht mehr erwähnt.

Sind sie etwa im Sturm verloren gegangen? Hoffentlich nicht.

Es gibt in den Evangelien immer wieder Hinweise auf große Mengen.

Viele Menschen, die Jesus zugehört haben.

Die sich von ihm haben heilen und helfen lassen.

Etliche steigen in ihre Boote – und folgen Jesus.

Und doch – sie werden später nicht mehr erwähnt.

Ihr Lieben, das ist eine leise Erinnerung für uns.

Da sind rund um Jesus noch viel mehr Menschen als wir denken.

Menschen, die uns schnell aus dem Blick geraten.

Und das ist eine Erfahrung, die wir im eigenen Leben ja auch gemacht haben.

Wer hat nicht die Vorstellung:

Eigentlich müssten hier im Gottesdienst alle Plätze besetzt sein.

Hat es nicht mal Zeiten gegeben, da war das so?

Und jetzt? Die Gemeinde wird weniger. Das frisst heute an unserem Glauben.

Und wir fragen: *Jesus, kümmerst Dich das gar nicht?*

Was ist mit den vielen Anderen, die Dir doch auch zugehört haben?

Ihr Lieben, Jesus ist da ganz entspannt. Er schläft.

Zum Reich Gottes gehören weit mehr als wir wissen.

Der Glauben lässt anderen die Freiheit - die Freiheit, ihren Glauben zu leben.

Lasst uns fröhlich glauben – auch wenn wir uns einsam und verloren fühlen.

Wenn alles zu wackeln scheint und unser Boot voll Wasser schlägt.

Das andere Detail in der Geschichte habe ich mitgebracht: das Kissen.

Auch das Kissen gibt uns Antwort auf die Frage:

Was bedeutet es, Glauben zu haben?

Das Kissen ist seltsam auf diesem sturmumtosten Boot.

Es reichte Markus offenbar nicht, dass Jesus hinten im Boot schläft.

Er schläft auf einem Kissen.

Auf einem Fischerboot würde ich kein Kissen erwarten.

Trotzdem steht es da – und wurde nie von einem klugen Abschreiber korrigiert.

Wofür steht das Kissen?

Es unterstreicht und bestärkt den Gegensatz, von dem diese Geschichte lebt.

Die Jünger standen unter extremen Stress.

Die meisten waren Fischer von Beruf.

Da sollte man doch meinen, sie kennen sich aus.

Die haben so was doch schon früher erlebt – und überstanden.

Aber jetzt fürchten sie um ihr Leben.

Die Botschaft ist klar: Ohne Glauben droht uns der Tod –

das macht der Sturm unmissverständlich klar.

Und mit Glauben? Mit Glauben lässt sich friedlich schlafen – mitten im Sturm.

Der Glaube kennt keine Angst.

Weil Gott auch dem Sturm seine Grenze setzt.

Ein Wort – und es wird still.

Der Tod hat keine Macht über den Glauben – das erfahren die Jünger hier.

Die Christen der ersten Jahrhunderte haben ihren Glauben an Jesus so

beschrieben: *Er ist wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich.*

Hier auf dem See Genezareth, mitten im Sturm strahlt diese Wahrheit des

Glaubens auf.

Jesus, der wahre Mensch ist es, der voller Vertrauen schläft – auch im Sturm.

Jesus, der wahre Gott erhebt seine Stimme – und die Naturgewalt beugt sich.

Jesus, der wahre Mensch – er ist uns Vorbild und Herausforderung zugleich.

Von ihm können wir lernen, was das ist: zu glauben.

Eine Gelassenheit, die wahrlich nicht von dieser Welt ist.

Viele Predigten endeten früher mit dem Wunsch des Paulus:

Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft,

der bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Ich hab das immer gehört mit dem Schwerpunkt auf *höher als unsere Vernunft.*

So gewissermaßen als Trost, wenn ich was nicht verstanden habe.

Deshalb hab ich das mir gar nicht erst angewöhnt.

Weil ich hoffe, dass ich verständlich vom Glauben rede.

Dabei ist – von der Sturmstillung her – das Gewicht auf dem Frieden.

Dieser unerklärliche Friede bewahre Euch.

Dann könnt ihr – im Bild gesprochen – das Haupt auf dem Kissen ruhen lassen.

Das ist Glauben. Die Jünger mussten das erst lernen – wir sicher auch.

Amen.